

Vorwort

„In Memoriam“, diese Inschrift findet man oft auf dem Friedhof, oder eine Gedenkveranstaltung ist damit überschrieben. Fast jeder denkt dabei an die letzte Konsequenz unseres Lebens. Aber warum eigentlich?

„Memorieren“ ist nichts anderes als ein „sich erinnern“; an schöne, erfreuliche, gute Zeiten, in denen wir glücklich waren, aber auch an die, in denen wir trauerten oder Böses ertragen mussten. Unsere Erinnerungen sind der Schatz unserer Erfahrungen, die uns ausmachen und die uns niemand nehmen kann. Wir sollten sie hüten und bewahren, dankbar für sie sein oder sie, falls nötig, aufarbeiten und – manchmal auch daraus lernen.

Auch die Bibel spricht vom Erinnern. „Solches tut zu meinem Gedächtnis“ sagt Jesus beim Abendmahl (Lukas 22,19). „Lobe den Herren, meine Seele und vergiss nicht, was er Dir Gutes getan hat“, heißt es in Psalm 103. Ein Verzweifelter betet zu Gott in Psalm 56: „Sammele meine Tränen in deinen Krug; ohne Zweifel, du zählst sie“.

Sich erinnern gehört zum Leben hier und vielleicht auch in Ewigkeit. Davon erzählt diese Musik.

Beate Leibe, im März 2014